

GUTE ARBEIT: PSYCHISCHE BELASTUNGEN NACH WIE VOR UNTER FERNER LIEFEN

Druck wird in der Krise nicht geringer

Wenn Gesundheitsgefahren an den Arbeitsplätzen beurteilt werden, rangieren psychische Belastungen nach wie vor unter ferner liefen. Das ergab die jüngste Umfrage in baden-württembergischen Betrieben – hundert Betriebsräte beteiligten sich.

Die Umfrage unter Betriebsräten ist ein Forschungsprojekt der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Dieses wird unter anderem von Rolf Satzer betreut, wissenschaftlicher Berater der IG Metall-Aktion »Tatort Betrieb« im Land. Es soll herausgefunden werden, wie die Gefährdungsbeurteilungen im Rahmen von »Tatort Betrieb« vor Ort inzwischen umgesetzt

werden. Im Herbst 2008 wurden dazu Antworten aus hundert Betrieben ausgewertet, die zusammen etwa 125 000 Beschäftigte repräsentieren.

Die gute Nachricht zuerst: In 87 Prozent der befragten Betriebe werden Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt, die die »klassischen« Belastungen wie Gefahrstoffe, Lärm oder körperliche

Beanspruchung berücksichtigen. Aber nur in einem Drittel der Betriebe (33 Prozent) sind Stress und psychische Belastungen mit einbezogen worden. Dabei beurteilten die beteiligten Betriebsräte das zur Verfügung stehende Verfahren überwiegend als gut. Und dort, wo die Arbeitsplätze auf psychische Belastungen hin beurteilt wurden, haben sich für fast zwei Drittel Verbesserungen

der Arbeitsbedingungen erreichen lassen.

»Wo ist also das Problem?« fragt sich nicht nur Monika Lersmacher, die beim IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg für den Arbeitsschutz zuständig ist. Die Umfrage gibt dazu einige Hinweise: In fast allen Betrieben gibt es zwar Arbeitsschutz-Unterweisungen für die Beschäftigten, psychische Belastungen kommen darin kaum vor. Gewerbeaufsicht, Berufsgenossenschaft oder Krankenkassen kümmern sich wenig darum. Hemmnisse sehen die beteiligten Betriebsräte auch im fehlenden Sachverstand in Sachen Arbeitsschutz, bei Widerständen der Arbeitgeber und fehlender innerbetrieblicher Ressourcen.

Gute Hinweise, um das Thema Gute Arbeit in diesem Bereich weiter nach vorne zu treiben, meint Monika Lersmacher: »Psychischer Druck wird ja in der Krise nicht geringer – im Gegenteil.« Die IG Metall bietet dazu am 17. März eine landesweite Tagung an.

Informationen zum Arbeitsschutz:

► www.tatort-betrieb.de



Foto: IGM Göppingen-Geislingen

Geschmay-Beschäftigte demonstrieren vor der Europa-Zentrale in Schaffhausen/Schweiz

Investieren statt demontieren: Geschmay muss weiterleben

Göppinger Beschäftigte demonstrieren in der Schweiz vor der Europa-Zentrale des amerikanischen Mutter-Konzerns Albany

Bei der Württembergischen Filz- und Tuchfabrik Geschmay in Göppingen kämpfen die Beschäftigten um den Erhalt ihres Standorts – und damit um ihre 308 Arbeitsplätze.

Das Göppinger Traditionsunternehmen, das 2010 hundert Jahre alt wird, gehört zum amerikanischen Albany-Konzern. Der will die Werke in Frankreich und Schweden auslasten – auf dem Rücken der Beschäftigten in Göppingen: Bis März sollen 110 Jobs gestrichen werden, hatte Albany Ende November 2008 ange-

kündigt. Offizielle Begründung: eine rückläufige Auftrags- und Marktsituation. »Die Gründe für die fehlenden Aufträge liegen nicht allein am Markt, sondern auch am eigenen Verschulden aufgrund der Konzernpolitik und des Missmanagements«, sagt Betriebsratsvorsitzender Thomas Böhringer: »Sinnvolle, machbare und einsparende Vorschläge des Betriebsrates wurden und werden ignoriert.«

Etwa 200 Beschäftigte demonstrieren deshalb im Dezember vor der Europa-Zentrale des Al-

bany-Konzerns im schweizerischen Schaffhausen. Die Beschäftigten von Geschmay seien stets für ihre gute Produktivität und Flexibilität gelobt worden, sagte dort Thomas Böhringer und hätten wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen: »Dafür sollen wir nun die Zeche zahlen?«

Auch Renate Gmoser, die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Göppingen-Geislingen, kritisierte scharf, dass wirtschaftliche Argumente hier nicht mehr zählen würden. Vielmehr sei es die Strategie der amerikanischen

und europäischen Zentrale, den Betrieb in Göppingen mittelfristig unrentabel zu machen und einseitig die anderen Werke auszulasten: »Eine jahrelange Salami-Taktik mit ständigem Personalabbau.« Trotz aller Widerstände: »Wir kämpfen aber weiter und geben nicht auf«, sagt Thomas Böhringer. Das Motto lautet: »Geschmay muss weiterleben!«

IG Metall Göppingen-Geislingen:

► www.goepingen-geislingen.igmetall.de

Getrag: Gegen die Wand?

Getrag lehnte im Januar das Rettungskonzept der Arbeitnehmerseite ab. Stattdessen sollen die Beschäftigten die Zeche alleine zahlen.

Der Getriebehersteller geriet durch gescheiterte Expansionspläne und Auftragseinbrüche in Turbulenzen. Das Rettungskonzept von Betriebsrat und IG Metall sieht den Erhalt aller Standorte und Einsparungen von über 15 Millionen Euro vor. Getrag lehnte dieses Konzept ohne weitere Diskussion komplett ab und forderte Einsparungen von 27 Millionen. Der Standort Ludwigsburg soll geschlossen, 380 Be-

schäftigte entlassen werden. »Eine solche Erpressung werden wir nicht tatenlos hinnehmen«, sagte Hubert Dünnemeier, Verhandlungsführer für den IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg. Die Belegschaften könnten nicht für eine verfehlte Unternehmenspolitik in Haftung genommen werden. Aktuelles im Internet. ■

IG Metall Baden-Württemberg:
► www.bw.igm.de



Foto: IGW Ludwigsburg

Fackelzug in Ludwigsburg: Getrag will den Standort schließen

Störung der Maifeier bestraft

Gaggenau: Rechte Aktivisten zu Geldstrafen verurteilt

Die rechten Störer der Maifeier 2006 in Gaggenau sind zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt worden.

Am 1. Mai hatten rechtsradikale Aktivisten in massiver Weise die Rede der beiden Gaggenauer IG Metall-Bevollmächtigten Roman Zitzelsberger und Claudia Peter unterbrochen und Teilnehmer verbal und tätlich angegriffen. Die IG Metall hatte damals Anzeige erstattet.

Nun sind vier Angeklagte zu Geldstrafen von je 90 Tagessätzen zu 30 und 25 Euro verurteilt worden – hohe Strafen für die Einkommensverhältnisse der Angeklagten.

Aus der Urteilsbegründung: »Die Angeklagten haben zu einer geschlossenen Gruppe gehört, die massiv stören wollten und denen

dies auch gelang. Keiner versuchte mit kommunikativen Mitteln seine Meinung vorzutragen; vielmehr waren die meisten Aktionen auf grobe Störung ausgerichtet. Zudem gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass einer der Angeklagten versuchte, den tätlichen Angriff mit Pfefferspray auf Herrn Haas zu verhindern (dem stellvertretenden Betriebsratschef von Daimler Rastatt wurde ins Gesicht gesprüht, d. Red.). Rechtlich handelt es sich eindeutig um eine grobe Störung – hier genügt es, dass die Vereitelung der Veranstaltung beabsichtigt war.« Die Verteidigung kündigte noch im Gerichtssaal Berufung gegen das Urteil an.

Mehr Infos – IG Metall Gaggenau:
► www.gaggenau.igm.de



Foto: IGW Esslingen

Gehring-Azubis: Erst Ausbildungspreis, wie geht's jetzt weiter?

Gehring Ostfildern: Hausgemachte Krise

400 Arbeitsplätze sind bei Gehring in Ostfildern gefährdet. Auf einer Kundgebung forderten die Beschäftigten eine neue Zukunft.

Gehring hatte Ende 2008 Insolvenz beantragt. »Die Krise ist hausgemacht und war lange absehbar«, so sieht es die IG Metall Esslingen: »Alle Versuche, einen Investor und Liquidität ins Unter-

nehmen zu holen, sind von der Geschäftsleitung ignoriert und verhindert worden.« In zwei Sanierungsverträgen (Wert 6,5 Millionen Euro) hätten die Beschäftigten genug eingebracht. »Das Vertrauen ist verspielt!« Durch die Kundgebung wurde klar: Die IG Metall ist Schutzschirm für die Beschäftigten.

Fleckenlos rein nur mit IG Metall-Tarif

Keine Aufträge an Billigwäscher:

Die textile Dienstleistungsbranche steht unter Druck. Dumpinglöhne und Schmutzkonkurrenz machen sich breit. Deshalb startete die IG Metall Baden-Württemberg Anfang 2009 eine neue Aktion »Waschen nur mit Tarif«. Flyer informieren darüber. Wo Blaumänner, Kittel, Overalls, Hemden oder Blusen gewaschen und gereinigt werden, müssen Standards eingehalten werden. Deshalb gilt: Berufsbekleidung sollte nur dort gewaschen werden, wo der IG Metall-Tarif und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Wo ein Sozial-Testat vorliegt, werden die Standards eingehalten. Welche Betriebe erfüllen die Voraussetzungen des Sozial-Testats? Die Antwort darauf liefert ein tagesaktuell gepflegter Internetauftritt der IG Metall:



Flyer: Waschen nur mit Tarif

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30. E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt

Betriebe mit Sozial-Testat:
► sozialtestat.igm.de